

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1939-06-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

A. 23. 6. 39

Lieber Herr Schneider.

Ich erhalte Ihren Brief an dem
Tag, an dem ich von Anatholen,
der Türkei a. d. Balkan zurück kam.
Das war eine lange, heisse und
ungemün aufschlüsselnde Fahrt, bei
der ich Feindesland. Hässliche Leute
sagen ich sei zu spät gekommen. Aber
das ist ein grosses Thema. Was uns
über die völkisch - bolschewischen Peine
hinaus, die wir uns geworden sind,
noch enthalten mag, ist fraglich.

Nun, ich nehme Ihnen gewiss nichts
übel, wenn Sie in der Welt mehr
Wirksamkeit suchen wollen.

Ich sage unserem Verleger auch 20.
weiter ähnliches. Aber ein Grunde liegt
es wohl so: Haben meine Bücher
nicht vor zehn Jahren diesen unge-
wöhnlichen Erfolg gehabt, der sie
über alles Mass hinaus in Hun-
derten in unbefähigte Hände Gespielt
hät, so würden sie ihren künftigen Er-
folg durch und Eit finden. Vielleicht
sogar Quers. Ausserdem dürfen Sie
nicht vergessen, dass etwa drei und
eine halbe Millionen Exemplare, in Deutsch-
land allein, vor Druck und im Umlauf
sind. Diese Zahl erhöht sich jedes Jahr
um etwa dreissig Tausend. Zudem
erlebe ich die Freude, dass bei Witten-
staub und Skille, diese Zahl wieder
langsam wächst. -

Die Schiedsaufgabe hat mich
entzückt. Richten Sie es so ein,

lass wir den Sommer ein best. Paradies in A.
spielen können. Ihre Besichtigungen gefallen
mir in Verbindung mit. Ihre Erhaltung
hört nicht ein Vermin. Reisen in's Meer, Menschen,
sondern in der Stille. Ein Badehaus am
See oder am Meer, ein Gast oder am Meer,
fest wird Ihnen, ein Verein mit der Sonne,
mehr bedenken. Wenn es Ihnen am Geist
fehlt, lebe ich Ihnen fern, was auch ist,
wennig ist, Sie können es mir in Laufe des
Jahrs zurück geben, wie Sie wollen.

Marcel lebt in dem Jüngling, ich habe
keine Stellung in der Welt. Ein Punkt
hat sie ihre Stellung geändert, aber vielleicht
ist das besser für ihr künftiges Leben. Ich vor,
biete ihr (oder Ihnen) nichts, es sei
denn den Zweifel daran, dass ich anders
leben und handeln, als nach dem Geiste mei.
nes Daseins. Man kann sich nicht ändern,

dem von ... ,
lebe und handle, als wach dem Gesetze me.
des Daseins. Man kann sich nicht wehren
und stellen, nicht vor mich.

Leben Sie recht wohl & lassen Sie
Guten von sich hören.

Ihrer
Ihr

Bonsels.